

folgreichen Gründung des Schlesischen Vereins-Sortiments Gestalt gewann. Hier war das regional verwirklicht, was die Gründer aus dem damaligen Centralverein deutscher Buch- und Zeitschriftenhändler im Zentrum Leipzigs planten und was immer wieder in ihrer Fachpresse und bei den Vorberatungen als Musterbeispiel des Erfolges im Mittelpunkt ihrer Erörterungen stand. Das Schlesische Vereins-Sortiment in Breslau war eine reine Genossenschaftsgründung zum Zwecke gemeinsamer Warenbeschaffung, eine Gründung nach dem Vater des Genossenschaftsgedankens Schulze-Delitzsch und die älteste Genossenschaft im deutschen Buchhandel überhaupt. Und doch findet sich in der Bibliothek des Börsenvereins außer dem vortrefflichen Buche von Luz Franz: Die Konzentrationsbewegung im Deutschen Buchhandel, außer einigen Artikeln in der Fachpresse der Buch- und Zeitschriftenhändler, einigen wenigen schnell wieder verhallenden Börsenblatt-Sprechsaal-Artikeln und rein referierenden Notizen im Börsenblatt über die geplante und verwirklichte Errichtung des damaligen Grosso- und Kommissionshauses keine kritische Stellungnahme zu der Gründung, die doch eigentlich etwas ganz Neues für das buchhändlerische Wirtschaftsleben darstellte. Ein bitterböser Artikel des unvergesslichen späteren Börsenblatt-Redakteurs Thomas in seiner damaligen Allgemeinen Deutschen Buchhändlerzeitung (Jahrg. 1906) darf noch als Kuriosum erwähnt werden. Die erste ungünstige Jahresbilanz des jungen Unternehmens veranlaßte ihn, den Gründern unter dem Titel »Theorie und Praxis des Grosso- und Kommissionshauses« ein scharfes Privatissimum zu lesen, doch ein für allemal von Dingen abzustehen, die sie nicht verstanden. Auch das erwähnte Buch von Luz Franz, das sich ausführlich mit dem Grosso- und Kommissionshaus befaßte, konnte die Erörterung über diese erfolgreiche Gründung nicht beleben, geschweige denn den Gedanken überhaupt von Zusammenschlüssen auf genossenschaftlicher Grundlage im Buchhandel nach irgendeiner Richtung fördern. Trotzdem der Verfasser an einer Stelle einmal zu dem Schlusse kommt: ». . . und speziell auf dem Gebiete des Buchhandels scheinen genossenschaftlich konzentrierenden Organisationen zum guten Teil günstige Perspektiven zu leuchten«, fand dieser Gedanke, abgesehen von der Zurückhaltung der buchhändlerischen Fachpresse, auch in den mannigfaltigen Bemühungen der buchhändlerischen Körperschaften um eine Besserung der Lebensbedingungen des Buchhandels kein lebendiges Echo.

Es würde zu weit führen, im Rahmen eines Artikels, der der Würdigung der erfolgreichen Tätigkeit des Kommissionshauses zu seinem 25jährigen Bestehen gewidmet ist, die Gründe und Hemmungen zu untersuchen, die eine derartige Zurückhaltung einem Unternehmen gegenüber rechtfertigen könnten, das, auf Selbsthilfe und Selbstverwaltung aufgebaut, manchen gesunden Entwicklungsgedanken zum Wohle des Buchhandels in sich schließt und das heute eine große Anzahl von Mitgliedern des Börsenvereins umfaßt.

Ursprünglich diente die Gründung fast ausschließlich dem Zeitschriftenhandel, zum Zwecke, den Zwischenhandel der Grossisten auszufüllen, die Bezugsbedingungen zu verbessern und die Verdienstsperre im direkten Verkehr mit den Verlegern zu erhöhen. »Gemeinschaftlicher Einkauf von Büchern, Zeitschriften, Lieferungsverwerken, Musikalien und sonstigen in die Buchhändlerbranche fallenden Artikeln sowie deren Abgabe an die Mitglieder, ferner auch die Besorgung der buchhändlerischen Kommissionsgeschäfte« war nach dem Gründungsstatut der Zweck der Vereinigung. Das Sortiment stand zunächst dieser von Zeitschriftenhändlern gegründeten Genossenschaft mit einer gewissen Zurückhaltung gegenüber. Nur ein Sortimenterbefindet sich unter den Mitgliedern des ersten Jahres. Die immer fühlbarer werdende Konkurrenz der Zeitschriftenhändler (der Buchbinder und Papierhändler) hatte damals schon lange eine gewisse Spannung geschaffen zwischen diesen beiden Sparten des Buchhandels, die im Gründungsjahr des Kommissionshauses auf der Eisenacher Tagung der Kreis- und Ortsvereine in einem Antrage zur Bekämpfung dieser Konkurrenz zum Austrag kam. Abgesehen von dem besonders im Sortiment von jeher stark betonten Eigenleben und seiner Abneigung gegen jeden Zusammenschluß, sprach hier wohl besonders die Befürchtung mit, man könne durch eine Beteiligung an der Genossenschaft die Gegenseite nur fördern und seine eigene Eigenart opfern. Auch verlockte die veröffentlichte, nicht sehr günstige Bilanz des ersten Jahres nicht gerade zum Beitritt. Erst vom dritten Jahre an traten nach und nach immer mehr Sortimente aus allen Teilen Deutschlands der Genossenschaft bei, bis dann im Jahre 1922 ein gruppenweiser Übertritt einzelner Städte in die Genossenschaft zu verzeichnen ist, eine Bewegung, die jedoch auch bald wieder infolge des Raummangels im Kommissionshaus ihren Abschluß fand. Dresden war die erste Stadt, die mit der überwiegenden Anzahl ihrer Firmen dem Kommissionshause beitrug, nachdem ihre Verhandlungen um niedrigere Spesenätze mit einem Leipziger Kommissionär an dem Widerstande des Vereins Leipziger Kommissionäre

gescheitert waren. Man war in Dresden von dem Gedanken ausgegangen, daß die Vereinigung der Ortskollegen auf einen Leipziger Vertreter auch eine Senkung der Spesenätze ermöglichen müßte. So war auch hier, trotz des in Dresden besonders stark hervortretenden Zusammenschlußbedürfnisses, von vornherein nicht die Absicht vorhanden, sich der Genossenschaft anzuschließen. Es ist auch hier festzustellen, daß der Übertritt Dresdens und einiger nachfolgender Städte nicht durch irgendeine Werbung des Kommissionshauses gefördert wurde, sondern dann durchaus freiwillig geschah, daß aber auch die Einfügung in den vorhandenen Rahmen der Genossenschaft in keiner Weise die Eigenart des Sortiments beeinträchtigte. Auch die Zusammenarbeit mit den Kollegen vom Zeitschriftenhandel vollzog sich stets reibungslos unter gegenseitiger Wahrung ihrer Eigenart und ihrer besonderen Interessen.

Da die Gründung des Kommissionshauses nicht auf Eigen Gewinn beruht, sondern die erzielten Gewinne immer wieder in Form von Rückvergütungen an die Mitglieder verteilt werden, war von vornherein einer sprunghaften Entwicklung der Genossenschaft vorgebeugt. Im langsamen aber stetigen Aufbau vollzog sich die Entwicklung des Unternehmens. Und doch hätte es heute einen weit größeren Umfang erreicht, wenn nicht immer der Raummangel seine Ausdehnung verhindert hätte. So verdankt es neben einer geschäftsklugen zielbewußten Leitung seine Aufwärtsbewegung zu der heutigen Bedeutung nicht einer lauten Werbung, sondern dem für sich werbenden genossenschaftlichen Gedanken, aus dem sich von selbst die Vorteile für die Mitglieder ergeben. Aus kleinsten Anfängen von den ersten bescheidensten Geschäftsräumen Kurze Straße 7 nach mehrfachen Umzügen in Anpassung an seine von Jahr zu Jahr steigende Entwicklung bis zu dem stattlichen, allen modernen Anforderungen entsprechenden Geschäftshause in der Egelstraße hat sich das Kommissionshaus deutscher Buch- und Zeitschriftenhändler zu einer achtunggebietenden Stellung im Leipziger Buchhandel entwickelt. Seine steigenden Umsätze an den gemeinsamen Leipziger Abrechnungsstellen beweisen am besten seine wachsende Bedeutung für den Leipziger Kommissionsplatz, sie beweisen aber auch die Richtigkeit des Satzes in dem Geleitwort, das Professor Dr. Menz der »Konzentrationsbewegung im deutschen Buchhandel« von Luz Franz voranstellt: »Angesichts der Eigenart der Ware Buch wird hier klar, daß Konzentration, Rationalisierung usw. sich nicht im rein Technischen erschöpfen, sondern daß dahinter das Problem des arbeitenden, wirtschaftenden Menschen, der Persönlichkeit auftaucht«. Das Kommissionshaus hat das Glück, eine solche Persönlichkeit in seinem derzeitigen Leiter, seinem langjährigen Direktor Dr. A. v. A., zu besitzen. Seiner ruhigen, zielsicheren Leitung, seiner vornehmen, weitstichtigen, alle Reibungen vermeidenden Geschäftsführung verdankt das Kommissionshaus zu nicht geringem Teile seine heutige Stellung und sein reibungsloses Zusammenarbeiten mit dem Leipziger Zwischenbuchhandel bei der Benutzung gemeinsamer Leipziger Einrichtungen. Möchte die Genossenschaft sich noch lange dieser führenden Persönlichkeit erfreuen und ihr auch in der Zukunft führende Männer beschließen sein, die in diesem Geiste ihre Aufgaben erfüllen im Interesse des ihnen anvertrauten Unternehmens, aber auch im Dienste des gesamten Buchhandels. Das Kommissionshaus vereint alle Sparten des deutschen Buchhandels, unter einem Dache als Mitglieder und Mitbesitzer auf Gedeih und Verderb mit ihm verbunden. Möchte dem deutschen Buchhandel dieser hier verkörperte Gedanke der Gemeinsamkeit der Interessen auch zu einem Vorbilde dienen. Wir können es im Buchhandel gebrauchen und manches daraus lernen.

Dem Kommissionshause aber wünschen wir weitere 25 Jahre stetiger ungetrübter Entwicklung.  
Hayno Focke.

#### Albacharys Markt-Zahlen für Reklame-Verbraucher. 2. Bd.

Berlin W 35: Annoncenexpedition Jacques Albachary.  
118 S. gr. 8° Hlwd. Mk. 10.50.

Wir hatten bereits vor Jahresfrist Gelegenheit, auf den 1. Band dieser sehr verdienstlichen Publikation hinzuweisen. Der jetzt vorliegende 2. Band bringt alle Großstädte über 100 000 Einwohner, die im ersten noch nicht enthalten sind, darunter z. B. Pläze wie Remscheid und Solingen, die durch umfängliche Eingemeindungen neuerdings zu Großstädten aufgerückt sind. Man findet mit einem Griff in das 27 Namen aufweisende Ortsregister am Rande alle Daten über Gliederung der Bewohner, Berufe, Einkommen, Gewerbe und ähnliche Wirtschaftszahlen, ferner über Zeitungen, Plakatanschlag, Verkehrsreklame in Eisen- und Straßenbahnen, Autobussen, ferner Reichspost- und Kino-Werbung. Es ist nur zu begrüßen, daß derartige marktanalytische Zahlen in übersichtlicher Form dargeboten werden, die der Geschäftswelt vielfältige Aufschlüsse geben.